

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 6 (1902)

Artikel: Schweizer-Heimweh
Autor: Kägi, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Auer, der Baumeister des neuen Bundeshauses in Bern.

Das Bildnis von Professor Dr. Hans Auer, der die Pläne des neuen schweizerischen Bundeshauses in Bern entworfen und den Bau ausgeführt hat, zeigt einen kraftvollen, ausgeprägten Schweizerkopf. Wie jeder, der sich zu einem richtigen Meister berufen fühlt, es halten soll, diente Professor Auer seiner Kunst von der Pike auf. Hans Wilhelm Auer stammt aus St. Gallen und wurde am 26. April 1847 in Wädenswil geboren. Er besuchte die Kantonschulen von Zürich und St. Gallen und machte vom Mai 1863 bis zum September 1864 bei Zimmermeister Brunner im Riesbad einen praktischen Kurs durch. Im Herbst 1864, zur Zeit, als noch Semper, Vischer und Lübbe dort wirkten, trat er in die Bauschule des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, das er 1867 mit einem ersten Preis für eine gelöste Preisaufgabe und dem Diplom eines Architekten verließ. Nachdem er kurze Zeit am Stadtbauamt in Schaffhausen thätig gewesen war, wandte sich Hans Auer nach Wien, wo infolge der Stadterweiterung eben die große Bauzeit begonnen hatte. Er besuchte zuerst die Meisterschule des Professors Theoph. Hansen an der Akademie der bildenden Künste und trat dann in dessen Atelier, wo er vierzehn Jahre blieb und bald die rechte Hand des Meisters wurde. Während dieser Zeit war Auer am Bau der neuen Börse und der Kunstakademie thätig; 1874 bis 1884 finden wir ihn als Bauleiter des prächtigen Reichsratsgebäudes. Gleichzeitig war er Assistent Hansens an der Akademie der bildenden Künste für klassische Architektur, von 1885 bis 1888 Professor für die Baufächer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. 1886 und 1887 baute er das Dr. Eder'sche Sanatorium im Renaissancestil. Als im Jahr 1885 der Wettbewerb stattfand für ein neues eidgenössisches Verwaltungsgebäude und ein neues Par-

lamentshaus in Bern, ging Auer siegreich aus der Konkurrenz hervor mit seinem Plan der symmetrischen Gesamtgruppierung der drei Gebäude. Er nahm in Wien Urlaub, um in der schweizerischen Bundesstadt das neue Verwaltungsgebäude zu erstellen. 1890 wurde ihm die Professur für Geschichte der Architektur und der Plastik an der Berner Hochschule übertragen, worauf er die Staatsanstellung in Wien endgültig aufgab. 1894 bis 1902 erbaute Auer das neue schweizerische Bundeshaus.



Professor Dr. Hans Auer.

In die erste Zeit seines Berner Aufenthalts fallen die Entwürfe für die Postgebäude in Solothurn und Liestal, sowie für ein Gebäude der Gotthardbahn, „vier Jahreszeiten“, in Luzern, die Entwürfe und die Ausführung der großen Festbauten für die Berner Gründungsfeier. Auch für ein neues Theater und ein neues Kasino in Bern hat Auer Pläne gemacht. In verschiedenen Zeitschriften sind zahlreiche schriftstellerische Arbeiten Professor Auers erschienen, so über die Bedeutung der Triglyphen, über den Einfluß der Konstruktion auf die Entwicklung der Baustile, über die Quaderbänke in der italienischen Renaissance, über moderne Baustile, über die Rekonstruktion des Hauses und des Tempels der Vestalinnen am Forum Romanum, über die Berner Gassen u. s. f. Als Präsident oder Mitglied eidgenössischer und bernischer Kunstkommissionen und Preisgerichte entfaltet Professor Auer eine reiche Wirksamkeit; im kräftigsten Mannesalter stehend, war es ihm vergönnt, sich mit dem neuen schweizerischen Bundeshaus für das gegenwärtige und künftige Geschlecht das glänzendste vaterländische Denkmal zu setzen. Die Stadt Bern hat ihn zu ihrem Ehrenbürger gemacht, die philosophische Fakultät der Hochschule von Basel hat ihm den Doctor honoris causa verliehen.

M. B.

Schweizer-Heimweh.

Wo leis im Frührot an den Sommertagen
Der Alpen Spitzen funkeln lustdurchglüht,
Wo eisgezackte Felsen drohend ragen
Und bei dem Edelweiß die Alpenrose blüht,
Wo sinnend still der blaue Bergsee liegt,
Seerose bleich und träumerisch sich wiegt,
An dunkler Felsenwand herniederrinnt
Der Silberfaden, den der Gletscher spinnt,
Wo auf der Alpenwies' einst meine Wiege stand,
Dort ist mein wunderherrlich Vaterland,
Dort ist die Schweiz!

Nicht um die höchsten ird'schen Fürstenthrone
Und nicht um güld'nes, gleißendes Metall
Tauscht' ich Helvetiens grane Zackenkrone
Und seinen eisumstarrten, glüh'nden Felsenwall.
Wie glaubt' ich oft geheimnisvollem Rauschen
Der Tannen auf der Bergeshöh' zu lauschen;
Doch ich erwacht' — rings alles fremd und leer!
Was ich gehört, das war das wilde Meer,
Das tosend schlug an Capris Klippenstrand,
Da trieb das Heimweh mich ins Vaterland,
Heim in die Schweiz!

Paul Kägi, Basel.

